

WER ZU  
SEHR LIEBT



ELBI ONEST

## **Wer zu sehr liebt**

Ein Mann, drei Frauen, Lügen und Schweigen.

Denn jede der Damen zieht es vor, ihre Beziehung zu dem Architekten geheim zu halten. Daran ändert sich auch nichts, als er bestialisch ermordet wird.

Am ehrlichsten scheint eine Zeugin, die sich freiwillig anbietet, Kriminalrätin Sina May und Hauptkommissar Leander Simon bei der Aufklärung des Falles zu helfen. Aber können die Münchner Ermittler ihr trauen?

Und dann wäre da noch Luisa ...

Elbis direkte Sprache sowie sein flüssiger und authentischer Schreibstil ermöglichen es dem Leser, sich gut in die Lage der einzelnen Figuren hineinzusetzen.

## **Der Autor**

Hinter dem Pseudonym **Elbi Onest** steckt Ulrich Radermacher, der durch das Pseudonym seine neuen Werke von seinen Regionalkrimis abgrenzen möchte. Radermacher lebt seit 1990 im Landkreis Freising und ist Mitglied der Autorengruppe KaLiber-München.

# Dieses Mal nicht

„**Wer zu sehr liebt**“ ist mehr Krimi als Thriller,  
beinhaltet keine explizite Darstellung von Gewalt  
und ist

nicht ganz so spicy wie der  
erste Fall von Sina May und Leander Simon.

Deshalb habe ich **auf einen Warnhinweis verzichtet**.

Wobei die meisten Leser meinten, dass es diesen  
bei „**Death, Kill, Love**“ nicht gebraucht hätte.

Aber entscheiden Sie selbst!

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen  
Ihr

Elbi Onest

*Personen und Handlungen dieses Krimis  
sind frei erfunden.*

*Ähnlichkeiten mit lebenden oder toten Personen sind  
rein zufällig und nicht beabsichtigt.*

---

**Copyright**      © 2024 Elbi Onest

c/o Ulrich Radermacher  
Theresienstraße 47e  
85399 Hallbergmoos

**Alle Rechte vorbehalten  
1. Auflage 2024**

**Umschlag:**      © Raja Graphics

ISBN Print:      978-3-384-34256-0

ISBN E-Book:    978-3-384-34257-7

**Mailadresse:**    [onest@munich-murder.de](mailto:onest@munich-murder.de)

**Website:**      [www.munich-murder.de](http://www.munich-murder.de)

Elbi Onest

**W**er **Zu** **S**ehr **l**iebt

# E I N S

München, Montag, 05.12., 17.15 Uhr

Egal, Bertrand wird dir auch so um den Hals fallen. Entschlossen schnappte sich Lilian ihre Sporttasche samt Yogamatte und schloss die Wohnungstür. Wenn er hört, dass seine Leidenszeit bald zu Ende ist und er dank dir wieder in seinem Traumjob arbeiten kann, wird er sich nicht mehr bremsen können. Da spielt es auch keine Rolle, dass dein Plan erst zu 99 Prozent fix ist. Sie lächelte. Er wird dich umarmen ... du schmiegst dich an ihn ... schaut ihm tief in die Augen ... und dann werdet ihr euch küssen. Ausgehend von ihrem Herzen begann es, in ihrem ganzem Körper zu kribbeln. Er wird merken, wie gut es sich anfühlt, dich in seinen Armen zu halten, zu riechen, zu schmecken und zu berühren und folglich wird er dich fragen, was du nach dem Kurs vorhast.

Bestimmt wird er behaupten, dass er die weitere Vorgehensweise mit dir besprechen will, überlegte sie während der Fahrt mit der U-Bahn. Doch wir wissen beide, dass dies nur ein Vorwand ist, schließlich mochte er dich

schon immer am meisten. Vor Lilians geistigem Auge erschienen die zahlreichen Momente, in denen Bertrand sie während des Kurses angelächelt hatte. Und bei der Korrektur ihrer Übungen hatte er mehrmals verschmitzt gegrinst.

Im Laufe des Abends wird er erkennen, dass du die Frau bist, die ihn glücklich macht, sinnierte sie weiter. Ihr werdet die Nacht miteinander verbringen, euch schon bald wieder treffen und erneut leidenschaftlichen Sex haben. Damit bist du am Ziel, eure gemeinsame Zukunft wird beginnen.

Die Eingangstür zur Turnhalle stand offen, doch im Gebäude war niemand zu sehen. Von irgendwoher hörte Lilian Geräusche, aber der Raum, in dem ihr Kurs stattfand, und ebenso ihre Umkleide waren leer. Was sie nicht wunderte, weil sie zwanzig Minuten früher als üblich von zu Hause losgefahren war.

Sie zog sich um und hängte ihre Sachen in den Kleiderspind. Bevor sie die Umkleide verließ, warf sie einen Blick in den Spiegel. Ihre Augen strahlten, ihre schwarzbraunen, hüftlangen Haare glänzten, ihre Haut wirkte -

den Eiswürfeln sei Dank - glatt und verführerisch. So frisch und verlockend hat dich dein Spiegelbild schon lange nicht mehr angelacht, freute sie sich, deine Mühen haben sich gelohnt. Sie hatte sich extra die Nägel gemacht, dezent geschminkt und ihr schönstes bauchfreies Top, das ihre schlanke Figur besonders betonte, aus dem Schrank geholt und gebügelt.

Gut gelaunt setzte sie sich auf eine der Turnbänke im Kursraum, um auf den Yogalehrer zu warten. Bestimmt würde er jeden Moment erscheinen.

Fünf Minuten verrannen und Lilian war noch immer allein. Unruhig wippte sie auf ihrer Bank hin und her, trommelten die Finger ihrer rechten Hand nervös gegen ihr Knie. Wo bleibt er bloß? Er ist doch sonst immer so pünktlich!

Nur keine Panik, meldete sich eine Stimme in ihrem Kopf. Wenn Bertrand erst kommt, wenn die anderen schon da sind, sagst du ihm halt, er möge bitte nach dem Kurs auf dich warten, weil du ihm etwas Wichtiges mitteilen musst. Vielleicht ist das sogar die bessere Variante, denn wenn du nach dem Duschen mit ihm allein bist, stört es keinen, wenn eure Küsserei ausartet.



Um Lilians Mund formte sich ein verwegenes Lächeln.

Nach und nach trafen sämtliche Teilnehmerinnen des Yogakurses ein. Lilian wurde von allen flüchtig begrüßt, einige begannen zu tuscheln, als sie sie bemerkten, aber niemand setzte sich zu ihr.

Ihr seid doch nur neidisch, wie unwiderstehlich ich heute aussehe, kommentierte sie das Gemurmel in Gedanken, als in der Sporttasche ihr Handy klingelte. Sie las den Namen des Absenders, dann die ganze Nachricht. Noch während des Lesens wurde sie bleich, zogen sich ihre Kehle und ebenso ihr Brustkorb schmerzhaft zusammen.

„Excusez, meine Damen, ich wurde aufgehalten“, drang Bertrands Stimme an ihr Ohr, „aber nun kann es losgehen. Wenn Sie sich bitte im Kreis aufstellen!“

„Was ist mit Ihnen, ma chère?“ Obwohl der Franzose sie direkt ansprach, starrte Lilian weiter auf ihr Handy.

„Tut mir leid, ich muss gehen“, murmelte sie und hastete mit gesenktem Kopf in die Umkleidekabine, wo sie sich in eine der Toiletten einschloss und wartete, ob sie gleich losheulen, sich übergeben oder in Ohnmacht fallen wür-

de.

Es geschah nichts dergleichen, stattdessen wandelte sich ihr beschissenes Gefühl in Wut und Zorn. „Willst du mir mein ganzes Leben versauen?“, schimpfte sie, während sie sich umzog. „Erst nimmst du mir meine Freundin, dann mein Auto und jetzt sabotierst du meine Liebe zu Bertrand! Warum bringst du mich nicht gleich um?“ Die Kapuze ihres Parkas tief ins Gesicht gezogen verließ Lilian die Turnhalle.

Mit dem Auto wäre ich schon längst zu Hause, grollte sie, weil die U-Bahn wieder Verspätung hatte. Du solltest eigentlich wissen, wie sehr ich die Öffentlichen hasse, aber das scheint dich einen Dreck zu interessieren, genauso wie das, was mir hier im Dunkeln alles passieren kann! „Vielleicht hättest du das ja gerne“, fauchte sie wie eine verwundete Wildkatze und kniff dabei die Augen zusammen. „Aber so leicht wirst du mich nicht los!“ Sie holte mit dem Fuß aus und kickte eine Zigarettenschachtel, die auf dem Boden lag, ins Gleis. „Pass lieber auf, dass nicht ich dir irgendwann einen Arschtritt verpasse.“

Ein Praktikum hättest du Bertrand auf jeden Fall anbieten können, hatte sie sich auch während der Fahrt nicht beruhigt. Doch dazu hättest du mir ja einen Gefallen tun müssen!

Dass du Geld ausgibst, damit ich glücklich werde, das kann man wirklich nicht von dir verlangen, wurde sie auf dem letzten Stück ihres Heimwegs von einer neuen Welle der Wut erfasst. Es könnte ja sein, dass du dann nicht mehr genügend Kohle für dein Flittchen hast!

So ein Verhalten muss Konsequenzen haben, stellte sie im Laufe des Abends wiederholt fest. Sie wusste nicht genau welche, aber irgendwas würde ihr schon einfallen. Noch als sie zu Bett ging, regierte die Rage in ihrem Kopf. Kein Wunder, dass es dauerte, bis der Schlaf über ihren Zorn siegte.

Dienstag, 06.12, 12.37 Uhr

Kann ich bei dir vorbeikommen?

Brauche deinen Rat!

LG Sarah

Frag doch deinen Harry, schimpfte Lilian in Gedanken, als sie die Nachricht las. Verärgert verzog sie das Gesicht. Bis vor gut einem Jahr war Sarah ihre beste Freundin gewesen, sie hatten sich Ende 2018 an der Uni kennengelernt. Obwohl Lilian knapp zehn Monate älter als Sarah war, hatten sie das Studium der Kommunikationswissenschaften zur selben Zeit begonnen. Denn Lilian hatte nach dem Abitur erst einmal Geld verdienen wollen und müssen. Inzwischen studierte sie im dritten Semester Internationale PR, während Sarah sich für ihren ersten Abschluss ein Semester mehr Zeit gelassen und bis zum Beginn des Master-Studiengangs im Oktober Urlaub gemacht hatte.

Dennoch hatten sich die Freundinnen im Sommer nur selten gesehen, denn im letzten Jahr war Harry in Sarahs Leben getreten. Schon nach dem ersten gemeinsamen Weggehen hatte Lilian, die seit gut drei Jahren Single war, erklärt, sie könne mit so einem alten Knacker nichts anfangen und den Typ im Speziellen nicht ausstehen. Und weil Sarah nicht aufhörte zu erzählen, wie toll ihr Freund sei, und sogar mit ihrem Sexleben prahlte, hatten sie sich immer häufiger gestritten. Irgendwann waren

Begriffe wie „abartig“, „hörig“, „Sugardaddy“ oder „alter Stecher“ gefallen, was im August zum endgültigen Bruch der Freundschaft geführt hatte.

Sarah hatte von ihr auch keine Tipps hinsichtlich des Master-Studiums verlangt, zu ihrem Glück, denn Lilian hätte ihr gesagt, sie solle sich zum Teufel scheren. Auch jetzt hatte sie keine Lust, Sarah zu antworten, geschweige denn auf ihren Besuch.

W-z-s-l

Die Küchenuhr zeigte fünf Minuten vor Eins, als es energisch an ihrer Wohnungstür läutete.

Das wird doch nicht ... so klingelt nur Eine. Lilian verdrehte die Augen. Zuzutrauen wär's ihr. Sie blies Luft aus den Nasenlöchern und stellte das Wasser ab. Widerwillig machte sie sich auf den Weg, ihre Ahnung als echt zu bestätigen.

„Mach bitte auf“, rief Sarah, als sie bemerkte, dass jemand durch den Türspion schaute.

Lilian atmete tief ein und aus. Sei froh, dass du bitte gesagt hast, sonst stündest du noch morgen im Flur. „Was

willst du?“, fragte sie mit wenig freundlichem Blick durch den Spalt, den die Sicherheitskette gewährte.

„Das habe ich dir doch geschrieben. Ich brauche deinen Rat!“

„Und warum rufst du nicht einfach an?“

„Es gibt Dinge, die bespricht man besser persönlich“, erwiderte Sarah, bevor sie leise und mit gesenktem Blick hinzufügte: „Vielleicht hatte ich auch Angst, dass du sofort wieder auflegst.“

Lilian zuckte mit den Achseln. „Schon möglich. Aber jetzt ist es schlecht. Ich habe einen Mordshunger und wollte gerade kochen.“

„Das macht nichts. Hauptsache, wir können reden“, bat Sarah inständig und mit flehenden Augen. „Wenn ich dir helfen soll, musst du es nur sagen.“

„Und um was geht's?“ Lilians Stimme verdeutlichte, dass sie nicht die geringste Lust hatte, ihren Missmut zu verbergen.

„Um Harry.“ Sarah lächelte verlegen.

„Oh Gott. Da muss ich ja aufpassen, dass es mir nicht den Appetit verdirbt.“

Sarah schluckte, mit solch einer Bemerkung schien sie

nicht gerechnet zu haben. „Ich weiß, du magst ihn nicht“, antwortete sie dennoch ruhig, „aber du bist die Einzige, mit der ich darüber reden kann. Also tu mir bitte den Gefallen.“

Lilian hob die Augenbrauen, so demütig hatte sie Sarah noch nie erlebt. Und weil das ihre Neugier weckte, ließ sie sie in ihr Apartment. „Hat er dich aus Versehen geschwängert und von dir verlangt, dass du abtreibst?“, erkundigte sie sich, nachdem die Wohnungstür geschlossen war, „oder ist er pleite und will, dass du für ihn anschaffen gehst?“ Ihre Mimik zeigte, wie sehr Lilian ihren Affront genoss. Offensichtlich wollte das in ihr wohnende Teufelchen auch seinen Spaß. Und ein bisschen Rache.

Sarah, die bereits mitten im Raum stand, stoppte abrupt in ihrer Bewegung und drehte sich zu Lilian um. „Okay, ich verstehe, du bist immer noch sauer auf mich. Dennoch wäre es schön, wenn du mir hilfst.“ Sie holte tief Luft. „Und ich kann dich beruhigen, keine deiner Befürchtungen trifft zu. Im Gegenteil! Harry hat mit mir Schluss gemacht.“

Lilian verspürte in ihrem Innern ein wohliges Gefühl der Zufriedenheit, hoffte jedoch, dass man ihr dieses

nicht ansah. „Deinen Mantel legst du am besten dort ab“, empfahl sie und deutete auf den Sessel an der Wand. „Du weißt ja, meine Wohnung ist sehr gemütlich, aber mit einer Garderobe kann ich nicht dienen.“ Sie bewohnte ein kleines 1-Zimmer-Apartment im dritten Stock eines Altbaus, die Miete war günstig, trotz Küche und Bad mit Fenster. Schreibtisch, ein Bett mit vielen Kissen, dazu ein Schrank, Nachttisch und Kommode sowie ein Glastisch mit zwei Sesseln - der Raum war proppenvoll.

Erst als sie vor dem Kühlschrank stand, fragte sie bei-läufig: „Und wann hat er sich von dir getrennt?“

„Endgültig am Samstag“, antwortete Sarah laut genug, um die Unterhaltung fortsetzen zu können, und zog dabei ihren Wintermantel aus. „Wobei wir uns schon vor meinem Urlaub stritten.“ Sie stellte sich in den Türrahmen und fuhr in gedämpft-traurigem Tonfall fort: „Als ich mit meinen Eltern auf Mauritius war, herrschte totale Funkstille zwischen uns. Ich habe tausend Mal probiert, ihn anzurufen, und habe ihm auch auf die Mailbox gesprochen. Aber er hat niemals abgehoben, geschweige denn zurückgerufen.“

„Ich sagte ja, der Typ ist ein Arsch“, merkte Lilian in



gehässigem Ton an, während sie Endivienblätter in feine Streifen schnitt. „Hast du es auch per *WhatsApp* versucht?“

„Natürlich! Mehrfach sogar!“ Sarahs Stimme klang mit jedem Wort verzweifelter. „Ich habe ihn gefragt, wie es ihm geht, ob er noch sauer sei und ihm geschrieben, dass ich ihn vermisse. Doch von seiner Seite kam nichts. Absolut gar nichts!“

„Dann hat er ne Neue.“

„Das hat er bestritten.“

„Und das glaubst du?“ Lilian legte das Messer zur Seite, sah Sarah mit abschätzigem Blick an. „Es gibt nur sehr wenige Männer, die eine Frau verlassen, ohne dass eine Neue bereitsteht“, schulmeisterte sie. „Und wenn man dann noch bedenkt, dass du bereit warst, mit ihm alle Stellungen des *Kamasutras* und noch ein paar Dinge mehr auszuprobieren, spricht doch sehr viel dafür, dass er ne neue Schlampe hat.“

Sarah wurde blass. „Haben wir deswegen nicht schon genug gestritten?“, erkundigte sie sich in weinerlichem Ton. „Ich gebe ja zu, dass ich ein bisschen zu viel mit meinem Sex mit Harry angegeben habe. Aber irgendwann

muss es doch auch einmal gut sein mit den Beleidigungen!“

„Okay. Die Schlampe nehme ich zurück, tut mir leid. Aber zu meiner restlichen Aussage stehe ich“, erwiderte Lilian nach kurzem Nachdenken. Fragend sah sie die Freundin an. „Was hat er denn gesagt, weshalb er nicht mehr mit dir zusammen sein will?“

„Er sagte, er habe den Eindruck, dass ich ihn nicht mehr lieben würde“, bekannte Sarah leise, „und darum sei es wohl am besten, wenn man sich trenne.“ Es war offensichtlich, dass ihr diese Worte nicht leichtfielen. „Als ich das hörte, verschlug es mir die Sprache. Ich konnte keinen klaren Gedanken mehr fassen und deshalb habe ich aufgelegt.“

„Aufgelegt.“ Lilian krauste die Stirn. „Das heißt, ihr habt miteinander telefoniert.“

Sarah nickte.

„Und das lässt du dir gefallen? Mensch Madel, ihr wart mehr als ein Jahr zusammen und seid keine 14 mehr. Da kann man doch verlangen, dass man dem Partner ehrlich ins Gesicht sagt, weshalb man sich von ihm trennt!“

„Willst du damit sagen, ich soll zu ihm fahren und Harry

zur Rede stellen?“, erkundigte sich Sarah unsicher.

„Warum nicht? Es sei denn, du bist inzwischen froh, dass du den Kerl los bist.“

„Nein, das bin ich nicht.“ Den Blick auf den Boden gerichtet fügte sie leise hinzu: „Offen gesagt liebe ich Harry noch immer.“

„Dann solltest du darüber nachdenken.“

„Echt jetzt?“

„Yep.“ Lilian nickte. „Aber nur, wenn du genau weißt, was du tun willst. Dein Plan muss perfekt sein.“

Sarah stutzte. „Und das heißt?“

„Du musst dir vorher überlegen, was du ihm sagen willst und was er dir antworten könnte. Und was du dann darauf erwidert. Außerdem musst du dir darüber im Klaren sein, wie weit du gehen willst. Ob du nur reden oder ihm beispielsweise auch ein Freundschaft Plus -Angebot unterbreiten willst.“

„Ist das dein Ernst? Warum rätst du mir nicht gleich, dass ich unter meinem Mantel nur Strapse an habe?“

„Wenn es der Sache dient.“ Lilian zuckte gelangweilt mit den Achseln. „Aber auch so eine Show musst du genau planen, um nicht zu sagen choreografieren.“

„Ich denke, reden ist der bessere Weg“, erwiderte Sarah. „Ich kann ihn ja auch so fragen, ob er wirklich bereit ist, auf meinen Körper und den tollen Sex mit mir zu verzichten. Und dann immer noch entscheiden, ob ich ihn mit nackten Tatsachen überzeugen will.“

„Je nachdem, was er dir antwortet, könntest du ihm auch eine aufs Maul hauen.“

„Du bist echt krank.“

„Findest du?“ Lilian grinste verächtlich. „Das ist doch noch harmlos! Wenn du beispielsweise vorher ein oder zwei Dosen Cola in deine Handtasche packst, erhöht das die Wirkung deiner schlagkräftigen Argumente.“

Sarah schüttelte verständnislos den Kopf. „Klar doch“, entgegnete sie in ironischem Ton. „Ich könnte mir auch eine Pistole besorgen und Harry drohen, ihn zu erschießen, wenn er mich nicht zurücknimmt.“

„Du kannst auch nach Hause gehen und in deine Kissen weinen“, konterte Lilian pikiert. „Oder dich wieder an Kai ranmachen, der Loser nimmt dich bestimmt zurück.“

Sarah antwortete nicht, sodass eine längere Pause entstand.

„Aber eins muss man Harry lassen“, beendete Lilian

die Stille. „Der Umstand, dass du gar nicht gemerkt hast, wie der Wichser dich zum Lustobjekt degradiert hat, ist echt eine Leistung.“

„Du spinnst doch!“

„Das würde ich an deiner Stelle auch sagen“, entgegnete Lilian trocken. „Ich rate dir trotzdem, einfach mal darüber nachzudenken, wie sehr du dich bei ihm aufgeführt hast. Und von wem dazu die Initiative ausging.“ Mit festem Blick sah sie die frühere Freundin an. „Aber in pornografischen Erinnerungen kannst du auch daheim schwelgen, ich muss dich jetzt rausschmeißen. Ich hab‘ nämlich nicht genügend Nudeln für zwei. Außerdem ist doch alles gesagt. Oder nicht?“

„Eigentlich schon“, erwiderte Sarah verdattert, bevor sie ihren Mantel nahm und stirnrunzelnd die Treppe hinunterlief.

## Z W E I

Du kannst doch gar nicht mitreden“, murmelte Sarah auf der zweiten Etage, „dass zwei Leute so heiß aufeinander sind, hat du doch noch nie erlebt!“ ... Bei den Vibes, die zwischen Harry und mir in der Luft lagen, lässt sich doch

gar nicht genau sagen, von wem was ausging, überlegte sie weiter. Wenn mir danach war, ihn im Minirock oder ohne BH zu besuchen, dann war ich es doch, die die Initiative ergriff und nicht er. Da erwarte ich doch, dass er mir an die Wäsche geht, denn alles andere wäre eine üble Beleidigung! Durch Sarahs Kopf flackerten Bilder erotischer Zweisamkeit.

Und selbst wenn es stimmt, dass er mir häufiger die Klamotten auszog als ich ihm, war ich noch lange nicht sein Lustobjekt, trotzte sie, während sie die Autotür aufschloss. Ich hätte ihm jederzeit Einhalt gebieten können, tat es aber nicht, weil ich es genauso wollte wie er.

Was ist nur los mit der? Das ist doch nicht normal, dass man sich in eine Sache, die einen selbst nicht betrifft, so reinsteigert und auf solch schräge Ideen kommt, grübelte sie weiter, nachdem sie in ihren Wagen gestiegen war. Seit wann ist sie so aggressiv?

Aber in einem Punkt hat sie recht: Am Telefon Schluss machen ist schäbig und schlechter Stil! Ich hätte nicht auflegen dürfen, ich hätte sofort sagen müssen, dass ich vorbeikomme. Sarah nickte zweimal, danach startete sie den Motor.